

Die Magie der Liebe

und

des Sexuallebens

von

Paul Erttmann



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2009

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902705-46-4

J. G. Sulzer hat einmal gesagt: „Die Liebe ist ein Baum, der seine Wurzeln im Körperlichen hat, seine Äste aber hoch über der körperlichen Welt, in der Sphäre des Geistigen, immer mehr ausbreitet, immer reicher verzweigt.“ Ein schöner Ausspruch, den die Materialisten freilich nicht anerkennen würden, weil sie Liebe und Sexualität gleichsetzen. Für sie ist Liebe weiter nichts als die Auslösung psychisch-physischer Energien auf bestimmte Reize hin. Es ist zwar ein erfreuliches Zeichen, dass die modernen Sexualforscher das psychische Sexualmoment gegenüber den „Sexualdrüsen“ in den Vordergrund stellen, aber mit allen mehr oder weniger interessanten Theorien, Psychoanalysen usw. beleuchten wir nur das Triebleben eindringlicher, die materielle Ebene des Menschen; der Urgrund unseres Wesens aber bleibt davon unberührt. Darauf aber muss es uns vor allem ankommen, das okulte, das magische Wesen der Liebe dem allgemeinen Verständnis näher zu bringen. Liebe ist das allumfassende Prinzip, das allerhaltende, schöpferisch vervollkommnende, in der reinsten Form symbolisiert durch Christus, in der tiefsten Stufe sexueller Verirrung geschändet - nicht durch die Dirnen, sondern durch die „triebhaften“ Männer, die sich „Liebe“ erkaufen. Von dem höchsten Gipfel geistiger Liebe bis zur Höllenschlucht orgastischer Sexualität, die nicht den Menschen, seinen Geist, seine Seele, sondern nur das Gefäß der Wollust sucht, liegt eine fast unendliche Spanne. Die Liebe des Asketen und die Liebe eines pervertierten Lebegreifenden, beide entquellen demselben Urgrund, nur die Auswirkung ist entgegengesetzt. Beim hl. Franz von Assisi umfasste die geistige Liebe alles Liebenswerte. Seine Liebe war eine Sonne für alle, die im Schatten lebten. Seine Liebe verband ihn mit den Schwachen und Kranken, und so wuchs er über sich selbst hinaus, und die Flamme seines sonneerfüllten Geistes glüht